

Suchen und Jagen – das Jahr fängt ja gut an...

Es ist ja eine gute Tradition geworden, dass wir uns zum Jahresbeginn die Jahreslosung mal näher anschauen, die ja immer wesentlich mehr beinhaltet, als es auf den ersten Blick so erscheint.

Auch für 2019 ist das wieder so – Schnell sind wir versucht abzuwinken – ja, ja Frieden und so; und dann gleich das neue Jahr mit einer „Jagd“ eröffnen...

Das kennen wir schon – Kirche singt mal wieder das Lied der Opportunität – Das Thema ist ja in der Welt „In“.

Aber mal ehrlich: Frieden ist nicht eine Erfindung der Kriegsgegner oder der Friedensbewegung, sondern ureigenste Sache unseres Gottes, des Friedensfürsten, der Weihnachten zu uns kam, um Frieden zu stiften zwischen Gott und Mensch – und dadurch dann ganz von allein auch Frieden zwischen den Menschen – aber ich greife mal wieder vor...

Also der Reihe nach:

Der Psalm selbst

David hat gerade durch eine List es geschafft, aus den Händen eines der Todfeinde Israels zu entkommen. Nach einer „Lobpreiszeit“ in den ersten Versen des Psalmes kommt dann ein Teil, indem er zum Lehrer und Prediger wird:

Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren.

Ebenso wie die Jahreslosung wird auch dieser Vers je nach OHR sehr unterschiedlich gehört: „Komm mal her – jetzt kriegst Du mal eine ordentliche Lektion in Sachen Furcht... Gottes.“

Oder: „Wolltest du Kind Gottes nicht schon immer mal wissen, was eigentlich Gottesfurcht ist? Ich habe eine Antwort...“

Eine erste Antwort steckt in der Frage, die David hinterher schiebt: „***Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen?***“

Damit sagt er uns: Wenn wir in der Furcht Gottes leben, werden wir gut leben können und schöne Tage sehen! WOW!

Man kann diesen Vers wörtlich und inhaltlich so wiedergeben:

„Wer auch immer den Wunsch hat, danach strebt, es zu seiner Herzensangelegenheit gemacht hat, Freude, ja Vergnügen und eine tiefe Liebe in seinem Leben zu erleben und die Güte Gottes aus vollem Herzen erleben möchte, der sollte jetzt gut zuhören...“

Wer möchte das im neuen Jahr?

Also hören wir mal gut zu:

„Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Lass ab vom Bösen und tu Gutes; **suche Frieden und jage ihm nach denn die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“**

Wie immer in den Psalmen sind die Verse parallel aufgebaut:

1. Behüte deine Zunge / Lass deine Lippen keinen Trug reden
2. Lass vom Bösen ab / Tue Gutes
3. Suche den Frieden / Jage dem Frieden nach
4. Die Augen Gott achten auf die Gerechten / Seine Ohren hören ihr Schreien

Natürlich könnten wir in den weiteren Versen fortfahren, aber da „4“ die Zahl der Vollständigkeit der Schöpfung ist, und in der Doppelung dann „8“ die neue Schöpfung (des neuen Jahres) belassen wir es dabei 😊

Zu Punkt 1:

- a. Im Englischen gibt es den Ausspruch von Eltern ihren Kindern gegenüber: Watch your language! Das ist hier gemeint – für uns als Kinder Gottes. Wie steht es um unsere Sprache? Paulus drückt es mal so aus im Brief an die Epheser (4,29): **„Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“** Wieso ist das ein Ausdruck von Gottesfurcht? Wie spricht unser Gott über uns? Segnend, aufbauen, ermutigend – Wenn wir 2019 mehr vom Wesen Gottes anziehen wollen, können wir hiermit beginnen, dass wir unsere innere und äußere Sprache der unseres Gottes anpassen.
 - b. **„Lass deine Lippen keinen Trug reden“** - hier steckt im Hebräischen drin: Hinterlistig, Täuschung, Betrug. Schon, wenn wir jemanden überreden wollen gehört das hier genauso hin wie die Tatsache, dass wir die Wahrheit manchmal doch so beugen, wie es uns in den Kram passt – ohne direkt zu lügen...
Letztlich geht es darum, die Wahrheit zu reden – und die hat immer mit Jesus zu tun – der von sich sagt: **Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben!** Das alte deutsche Wort „Trug“ ist gar nicht so schlecht – meinte es doch: irreführen, jemanden schaden mit trügerischen Aussagen, Betrügen, Lug und Trug verbreiten. Und das sollten wir also nicht, wenn wir im neuen Jahr!
-

Zu Punkt 2:

- a. **„Lass ab vom Bösen“** Wörtlich: Weiche ab, gehe zur Seite, geh weg, verschwinde, verlasse den Weg all dessen, was böse ist, schädlich, Traurigkeit verursacht, hässlich ist und macht... Und wir merken, es ist eine aktive Sache – es geht nicht um ein Ignorieren, Wegschauen, sondern aktiv sich in Bewegung setzen weg davon – und wohin?
- b. **„Tue Gutes!“** – Wörtlich: Mache, schaffe, vollbringe durch Arbeit und Übung, produziere und arrangiere, bereite Gutes zu und erwirb es, ja erringe es indem du auch anderen beistehst und sie unterstützt. Und dieses Gut ist angenehm; kostbar, köstlich; schön, wohlgefällig, fröhlich; nützlich.

Beides ist Ausdruck einer tiefen Gottesbeziehung, einer Gottesfurcht, die ja bekanntlich der Weisheit Anfang ist. (Sprüche 1,7 und 9,10)

Zu Punkt 3 und damit zur eigentlich Jahreslosung:

- a. **„Suche den Frieden“** – Nun über das hebräische Wort „Schalom“ habt ihr ja schon öfters mal gehört: Es ist nicht der Zustand ohne Krieg oder zwischen Kriegen oder nach einem solchen, sondern es ist der Zustand, wie er ursprünglich mal vom Schöpfer gedacht war. Und wir wissen ja auch, dass es sind in der Bibel immer um Beziehungen geht, daher steht dieser Friede immer für den ursprünglichen Zustand zwischen Gott und Mensch. Und dann wissen wir auch, dass dieses Wort für eine Person steht – den Friedfürsten Jesus, der diesen ursprünglichen Zustand eines tiefen Friedens wieder ermöglicht hat durch seinen Opfertod. Und den sollen wir suchen – im Lexikon steht zu diesem Wort: Trachten; wollen, begehren, fordern, bitten; sich dieses Friedens regelrecht bemächtigen wollen...
- b. **„Jagt dem Frieden nach!“** – Wie eine Jagdbeute sollen wir den Frieden „verfolgen“ bis wir ihn finden und dann haben. Es ist eine Vertiefung und Verstärkung des „Suchens“ – da steckt eine Leidenschaft drin, eine Dringlichkeit – wie es vielleicht ein Jakob ausdrückte: **„Ich lasse dich nicht, Du segnest mich denn!“** (Gen. 32,27) Und so wollen wir im neuen Jahr dem Friedensfürsten nachjagen, ihn voller Sehnsucht suchen – denn das ist eine Auswirkung und ein Zeichen unserer Gottesfurcht.

Und das hat dann Auswirkungen – und damit kommen wir zum letzten Punkt:

Zu Punkt 4:

- a. **„Die Augen Gott achten auf die Gerechten“** - Es ist kein blinder Gott, der uns nicht sieht mit unserer Befindlichkeit zum Ende eines Jahres und zum Beginn eines neuen Jahres – mit vielen unbekanntem Faktoren. Wir sind als Seine Kindergerechtfertigt durch Christus und daher gehören wir zu dieser Gruppe, auf die Gott schaut - voller Liebe und Zärtlichkeit, voller Sehnsucht, uns nahe zu sein. Wenn im Alten Testament von den Augen Gottes die Rede ist, spricht das immer von der unmittelbaren Gegenwart dieses Gottes – Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten... heißt es in einem alten Lobpreislied. Hier steht im hebräischen gar kein Verb – das hat Luther hier ergänzt, damit es verständlich wird – „Die Augen Gottes auf den Gerechten“ steht da eigentlich – aber dass genügt auch vollständig!
 - b. Denn **„seine Ohren hören ihr Schreien“** – wörtlich wider ohne eigenes Verb: Gottes Ohren wir können daraus ergänzen: hören genau hin, horchen, ja lauschen regelrecht in unsere Stille hinein und hören dann auch zu – uns, die wir nach Hilfe schreien. Das gleiche Wort taucht übrigens auf, als die versklavten Israeliten unter dem Pharao zu Gott schrien – und ich denke, wir können uns vorstellen, welche Verzweiflung und Not dahinter steckte – So dürfen wir auch zu Gott schreien, ganz un-vornehm und nicht rücksichtsvoll – (Auf Gott brauchen wir in dieser Hinsicht keine Rücksicht zu nehmen) Alles, was aus unserm Herzen kommt wird ihn erreichen!
-

Das wird uns in diesem Jahr leiten und begleiten – Ein Leben in der Furcht Gottes
Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren. Wer auch immer den Wunsch hat, danach strebt, es zu seiner Herzensangelegenheit gemacht hat, Freude, ja Vergnügen und eine tiefe Liebe in seinem Leben zu erleben und die Güte Gottes aus vollem Herzen erleben möchte, der sollte jetzt gut zuhören: Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach denn die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.